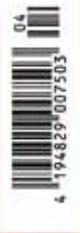




TRUCKS & DETAILS



Ausgabe 4/2019 • 21. Jahrgang • Juli/August 2019 • D: € 7,50 • A: € 8,50 • CH: sFr 11,50 • L: € 8,90

**TEST & GEWINNSPIEL:
RUNDUMLICHT-MODUL
1.0 VON KILOTEC**

**EINSTEIGER-SERIE:
LICHT UND SOUND MIT
DER MFC-03 VON TAMIYA**

**PRODUKT-TIPP:
FAHRERHAUSVERRIEGELUNG
VON SERVONAUT**

**Im Test: Volvo FH16
Holztransporter von Tamiya**

STAMMSPIELER

Vor Ort: Eindrücke von der Intermodellbau | Umgebaut: Mercedes-SK mit 6x6-Antrieb | Eigenbau: ÖAF mit Holzladekran | Premiere: 1. Mo-Trac in Büdelsdorf

Rubber Ducks Truck

Mack-Modell nach Hollywood-Vorbild

Von Stefan Reusch

Kennen Sie Martin „Rubber Duck“ Penwald? Jenen von Kris Kristofferson verkörperten Trucker aus dem Hollywood-Klassiker Convoy? Dann kennen Sie auch dessen schwarzen Mack RS 700L, mit dem der Held wider Willen den Convoy anführt, dem der Film seinen Namen verdankt. Einen solchen Truck zu bauen, das war der Traum, den sich TRUCKS & Details-Autor Stefan Reusch erfüllte. Silberne „Rubber Duck“-Kühlerfigur inklusive.



Das Mack-Fahrerhaus basiert auf einem Produkt der Firma Shapeways, die 3D-Druck-Teilesätze anbietet



Die charakteristischen Enten-Kühlerfigur darf im Modell natürlich nicht fehlen



Seit frühesten Kindheitstagen fasziniert mich der Mack RS 700L, der von Hauptdarsteller Kris Kristofferson im Film Convoy gefahren wurde. Etliche Jahre, nachdem ich den Streifen das erste Mal gesehen hatte, sah ich mir den Klassiker zusammen mit meinem Sohn an. Dieser brachte mich schließlich auf die Idee, meinen Traum zu verwirklichen und den Truck im Modellmaßstab zu bauen. Sofort ging es an die Suche nach den passenden Komponenten. Dank der weltweiten Vernetzung fand ich im Sortiment von www.shapeways.com schnell eine einigermaßen passenden Kabine, Sleeper, Motorhaube und auch den charakteristischen Rammbügel. Die Komponenten werden im 3D-Pulverdruck-Verfahren hergestellt und waren nach zirka zehn Arbeitstagen auf meinem Basteltisch. Nach erster Sichtung der Drucke wurde mir jedoch sehr schnell klar, dass dies Modell einen enormen Aufwand an Spachtel- und Schleifarbeiten mit sich bringen würde.

Wenig Aufwand, große Wirkung

Als Basis-Bausatz habe ich den Tamiya King Hauler verwendet. Rahmen und Achsen sowie einige Anbauteile konnten daraus entnommen und genutzt werden. Jedoch musste der größte Teil in Eigenarbeit erstellt werden. Dabei versuchte ich, das Ganze möglichst einfach zu gestalten. Der Batteriekasten wurde aus Polystyrolplatten gebaut. Nachdem die vier Teile der Grundform geschnitten sowie anschließend verklebt waren, mussten die Klebekanten verschliffen werden. Auf die Oberseite wurden mehrere 3 Millimeter (mm) breite PS-Streifen geklebt. Für die Herstellung der Lufttanks bediente ich mich alter Kugelschreibergehäuse, diese waren vom Durchmesser optimal. Die Metallgehäuse wurde mit der Metallsäge entsprechend gekürzt und mit Zweikomponenten-Kleber auf das erstellte Reckteck aus Polystyrol geklebt. Um die Rundung der

vorderen Abdeckung der Lufttanks hinzubekommen, nutzte ich hier auch den 3D-Drucker. Kurzerhand habe ich einen Kreis gezeichnet, um 2 mm extrudiert und die Kanten abgeflacht. So entstand innerhalb von einigen Minuten die Abdeckung der Tanks.

Die Baukasten-Felgen wurden entchromt und in einem matten Schwarz lackiert. Anschließend widmete ich mich den Vorderachsfelgen, um diese noch besser dem Vorbild entsprechen zu lassen. Dazu wurde mit einem Multifunktionswerkzeug ein Langloch in die Felge gefräst, che eine geschliffene PS-Platte über die restlichen Löcher geklebt, gespachtelt, verschliffen und das Ganze ebenfalls matt-schwarz lackiert wurde. Die Vorderachse bereitete mir etwas Kopfzerbrechen. Im verbauten Zustand und mit montierten Reifen standen diese zu weit aus den Radkästen. Nach zwei Nächten habe ich dann den nötigen Mut gefasst und die Achse gekürzt sowie mit einem Stahlwinkel verstärkt wieder eingebaut. Die Aufhängung der Frontachse war ebenfalls ein Punkt, der überarbeitet werden musste. Da die Tamiya-Blattfedern zu lang waren und mit der Haube kollidierten, habe ich hier etwas Neues ausprobiert: Durch die Frontachse wurde eine Schraube geführt und diese am Rahmen befestigt. Um die Federwirkung zu erzielen, wurde eine Edelstahlfeder mit 1,2 Millimeter Drahtdurchmesser über die Schraube gestülpt. Somit konnte ein Federung mit einfachen Mitteln realisiert werden. Das Experiment glückte, der Federweg ist ausreichend und das Fahrverhalten in Ordnung.

Nassschiebebilder

Die Oberfläche der 3D-Druckteile habe ich mehrfach mit Spritzspachtel behandelt und ebenso oft geschliffen, gefillert und anschließend mit drei



Der in Spantenbauweise entstandene Auflieger ist ein kompletter Eigenbau

Schichten glänzendem Schwarz lackiert sowie zwei Schichten Klarlack versiegelt. Die passenden Beschriftungen und Details des Modelles kommen von C-Bot aus Canada. Diese werden als Nassschiebebilder geliefert und nach dem Aufbringen mit einer zusätzlichen Schicht Klarlack versiegelt. Die Tanks, Achsen und die Batteriekästen wurden montiert und der Rahmen war soweit fertig, ein Pawa-Getriebemotor kam ebenfalls hinzu. Nun ging es daran, die Halte- beziehungsweise Befestigungspunkte für Hütte und Sleeper zu konstruieren. Dafür nahm ich eine PS-Platte und befestigte den Sleeper mittels M3-Schrauben von unten. Im Sleeper untergebracht ist der Lautsprecher und somit ist dieses Bauteil weitestgehend frei von Wartungsarbeiten. Acht orange 1,8-mm-LED wurden für die authentische Beleuchtung verbaut.

Die Cockpitinneneinrichtung wurde weitgehend vom Tamiya-Bausatz übernommen. Einige Anpassungen waren jedoch notwendig, um diese an das Fahrerhaus anzupassen. Das Armaturenbrett wurde in der Mitte durchtrennt und mit Polystrol verbreitert, die Übergänge entsprechend gespachtelt und geschliffen. Anschließend erfolgte die Lackierung in mattem Schwarz. Die Sitze sind aus dem Tamiya-Baukastenmodell genutzt worden, die angedeuteten Kopfstützen allerdings wurden abgetrennt und der Schnittgrat glattgeschliffen. Die Halterung der Sitze wurde aus 3-mm-PS-Streifen als Rechteck gebaut und die Sitze dort aufgeklebt.

Rohr in Rohr

Nun wurden Hütte und Sleeper mit den noch ausstehenden LED ausgestattet und das Ganze montiert. Das Beier-Soundmodul USM-RC2, ein Truck Evo 3-Regler sowie der Empfänger fanden unter der Motorhaube ihren Platz und sind so mit wenigen Handgriffen für Wartungszwecke zugänglich. Einige Anbauteile konnte ich wiederum aus dem Baukasten entnehmen, das Abgasrohr, Luftfilter



Viele Teile basieren auf dem King Hauler von Tamiya, wurden aber dem Film-Vorbild noch einmal angepasst



Die charakteristische Kabinenform der US-Trucks ist gut zu erkennen

und der Kühlergrill sowie die Scheinwerferhalterung mussten jedoch komplett neu konstruiert werden. Für das Abgasrohr nutzte ich zwei unterschiedliche Alu-Rundrohre, eines mit 15 mm Durchmesser für den unteren Teil, ein dünneres mit 8 mm Durchmesser für den oberen Teil. Auf das dickere Rohr klebte ich eine runde, aus PS geschnittene Abdeckung mit einem Loch von 8,5 mm. Dort wurde das kleinere Rundrohr eingesteckt und mit Zweikomponenten-Kleber fixiert. Nach ausreichender Trocknungszeit wurde das Plastikelement erst mit schwarz glänzendem Lack und anschließend mit Alcad-Chrome lackiert. Letzteres sorgt für einen tollen Alu beziehungsweise Chrom-Effekt. Die Alu-Rohre wurde mittels Chrompaste auf Hochglanz poliert.

Für die Luftfilter bediente ich mich erneut einfachster Mittel. Beim Aufräumen fiel mir die Verpackung eines Kugelschreibers in die Hände, diese war rund und hatte den passenden Durchmesser für den Luftfilter. Was kurz zuvor noch Verpackungsmüll war, wurde kurzerhand zweckentfremdet und auf das passende Maß gekürzt, unten und oben mit Polystrol geschlossen und an der Seite wurde jeweils ein PS-Streifen aufgeklebt. Das Ganze wurde mit feinem Schleifpapier

in Form gebracht und lackiert. Die Schläuche, die vom Luftfilter in den Motorraum führen, wurden aus Schrumpfschläuchen hergestellt und ebenfalls lackiert.

Die Ente am Ende

Weiter ging es mit dem Kühlergrill, der ebenfalls aus PS entstanden ist. Anhand von Screenshots aus dem Film Convoy habe ich mir eine Papiervorlage erstellt und die weiße Grundplatte sowie die silberne Umrandung des markanten Kühlergrills aus PS-Platten geschnitten. Für das Inlay des Kühlergrills bediente ich mich an meinem 3D-Drucker. Einfach einen Halbkreis zeichnen, mehrmals nebeneinander kopieren und dann drucken. Offen gestanden war ich einigermaßen erstaunt, dass dieses filigrane Elemente so gut hergestellt werden konnte. So ermutigt, konstruierte ich auch die Scheinwerferhalterungen und fertigte diese im 3D-Druckverfahren. Als abschließendes i-Tüpfelchen wurde noch die markante Kühlerfigur in Form eine silbernen Ente montiert und die Zugmaschine war somit fertig gestellt.

Nach einer kurzen Baupause ging es mit dem Auflieger weiter. Hier gab es leider keinerlei Komponenten, auf die ich hätte zurückgreifen können. Eine Recherche im Internet erbrachte eine Fotografie des Aufliegers mit einigen Maßangaben. Anhand dieser entstand der Rahmen des Aufliegers aus Messing-L-Profilen. Um die Winkel überprüfen zu können, fertigte ich eine einfache Skizze im Modellmaßstab an. Das L-Profil wurde zersägt und entsprechend dieser Winkel wieder zusammengelötet. Die Leiter sowie die Reserveradhalterung des Aufliegers wurden ebenfalls aus Messing gelötet. Der Tank ist in Spantenbauweise erstellt und mit sehr dünnem PS ummantelt worden. Die Verengung am vorderen Teil wurde ebenfalls mit PS vorgefertigt und

anschließend mit Spachtelmaße ausmodelliert sowie glattgeschliffen. Da der Tank im Film auch ein sehr „unruhiges“ Aussehen hat, wurden mittels eines Föns einige „Beulen“ in die Oberfläche eingebracht.

Tolle Erinnerung

Die Hecktraverse entstand aus verschiedensten Materialien: die Rücklichter sind aus dem 3D-Drucker, die

Stoßstange ist aus Alu und die Schmutzfänger bestehen aus einer alten, lackierten Lkw-Plane. Da der Auflieger im Film sehr weit hinten auf der Zugmaschine sitzt, habe ich die Auflieger-Verkabelung sehr bewusst ausgewählt. Feine Litzen, ummantelt mit einem Schrumpfschlauch auf einem Pinsel gewickelt und erhitzt, ergeben die gewünschte Optik. Farblich wurde das Ganze natürlich in blau und rot dem Original nachempfunden. Insgesamt hat der Bau dieses Modells zirka ein- und einhalb Jahre in Anspruch genommen, in denen ein nicht alltägliches Modell entstanden ist, das mich stets an meine seit Kindheitstagen andauernde Leidenschaft für den Mack RS 700L von „Rubber Duck“ erinnert. ■



Ein eindrucksvolles Gefährt ist das Gespann aus Mack-Zugmaschine und Tankauflieger



Auf Veranstaltungen wie der Messe in Erfurt zieht der „Rubber Duck“ stets viele Blicke auf sich



Mit vergleichsweise einfachen Mitteln wurde die vorbildgetreue Optik realisiert



Ob im Film oder auf den Parours der Republik: Mit diesem Modell kann man jeden Lkw-Convoy stilvoll anführen